

- Ladefoged, P., 1971: Preliminaries to linguistic phonetics, Chicago-London.
 —, 1975: A course in phonetics, New York-Chicago u. a.
- Meinhof, C., 1910: Grundriß einer Lautlehre der Bantusprachen nebst Anleitung zur Aufnahme von Bantusprachen, Berlin.
- Meinhof, C., u. N. J. v. Warmelo, 1932: Introduction to the phonology of the Bantu languages, Berlin.
- Möhlig, W. J. G., 1974: Die Stellung der Bergdialekte im Osten des Mt. Kenya. Ein Beitrag zur Sprachgliederung im Bantu, Berlin.
- , 1976: Guthries Beitrag zur Bantuistik aus heutiger Sicht, in: *Anthropos* Bd. 71, S. 673–715.
- , 1977: Zur frühen Siedlungsgeschichte der Savannen-Bantu aus lauthistorischer Sicht, in: Möhlig, W. J. G., et al., *Sprachgeschichte und Ethnohistorie in Afrika. Neue Beiträge afrikanistischer Forschungen*, Berlin, S. 166–193.
- Muriuki, G., 1974: A history of the Kikuyu 1500–1900, Nairobi-London-New York.
- Ochieng', W. R., 1974: An outline history of Nyanza up to 1914, Kampala-Nairobi-Dar es Salaam.
- Prins, A. H. J., 1955: Shungwaya, die Urheimat der Nordost-Bantu. Eine stammesgeschichtliche Untersuchung, in: *Anthropos* Bd. 50, S. 273–281.
- Schane, S. A., 1973: Generative phonology, Englewood Cliffs, New Jersey.
- v. Warmelo, N. J., 1927: Die Gliederung der südafrikanischen Bantusprachen, in: *Zeitschrift für Eingeborenen-Sprachen*, Bd. XVIII, S. 1–54, 81–127.
- Westermann, D., 1927: Die westlichen Sudansprachen und ihre Beziehungen zum Bantu, Berlin.

Über die Töne der nominalen und pronominalen Formen im Rimi

von Thilo C. Schadeberg

0. Einleitung

Das Rimi [*qi-rimi*] ist eine Bantusprache, die in der Region von Singida im zentralen Tanzania gesprochen wird. Die Anzahl der Sprecher betrug bei der Volkszählung von 1967 etwa eine viertel Million. Von den sechs Nachbarsprachen des Rimi sind drei dem Rimi nahestehende Bantusprachen: Nilyamba, Nyamwezi und Gogo. Von den anderen drei gehört das Iraqw zu den kuschitischen Sprachen, das Tatoga zu den nilotischen, und das Sandawe wird zu den Khoisan-Sprachen gerechnet.

Die vorliegende Studie fußt ausschließlich auf dem von Howard Stanley Olson zwischen 1947 und 1963 gesammelten und 1964 in

Hartford, Conn., als Dissertation vorgelegten Material. Vor Olson war über die Tonstruktur des Rimi nichts bekannt. Von der Transkription Olsons weiche ich in fünf Punkten ab:

1. In Übereinstimmung mit dem Brauch in der Bantuistik schreibe ich die Vokale ersten (geringsten) Öffnungsgrades \dot{i} und \dot{u} (anstelle von i und u), und die Vokale zweiten Öffnungsgrades i und u (anstelle von \dot{i} und \dot{u}).

2. Die automatische Längung von Vokalen nach Konsonant-plus-Gleitlaut bleibt unbezeichnet; Olsons Schreibung schwankt hier zwischen einfacher und doppelter Schreibung.

3. Ich schreibe n anstelle von η vor g , k und kh .

4. Ich schreibe p für beide Allophone des stimmlosen bilabialen Phonems, d. h. sowohl für den Explosivlaut (nach Nasal) als auch für den Frikativlaut (sonst).

5. Ich schreibe t für beide Allophone des stimmlosen alveolaren Phonems, d. h. sowohl für den Explosivlaut (nach Nasal) als auch für den leicht retroflexen stimmlosen Flap-Laut (sonst).

Für die Darstellung des Tons bediene ich mich mehrerer Ebenen. Darstellungen der phonologischen Oberflächenstruktur bleiben unbezeichnet; Darstellungen der phonologischen Tiefenstruktur (sowie aller Ebenen zwischen dieser und der Oberflächenstruktur) werden durch einen kleinen hochgestellten Kreis vor der Form bezeichnet. Auf allen Ebenen wird der Hochton durch einen Akut bezeichnet, während der Tiefton unbezeichnet bleibt.

1. Nominale Formen

Nominale Formen bestehen aus einem nominalen Stamm, vor den meist ein oder mehrere nominale Präfixe treten. Kein nominales Präfix findet sich in einer Reihe von Wörtern der Klassen 1a, 5 und 9/10. Bei solchen Wörtern handelt es sich in Klasse 1a u. a. um Verwandtschaftstermini, ansonsten sind die meisten Wörter ohne nominales Präfix Lehnwörter. (Beispiele finden sich in den Wörterlisten, v. i.)

1.1. Nominalpräfixe

Die Nominalpräfixe des Rimi sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Nur die wichtigsten Allomorphe werden angegeben, und zwar an erster Stelle die Formen vor Konsonant, an zweiter Stelle die Formen vor Vokal. Die Klassenpaare sind durch Verbindungslinien angedeutet. Daneben finden sich in allen Klassen (wahrscheinlich mit Ausnahme der Klassen 1/2 und 1a/2a) Wörter, die nur in dieser einen Klasse vorkommen.

Singular		Plural
1. <i>mu-, mw-</i>	—————	2. <i>a-, va-</i>
1a. <i>Ø</i>	—————	2a. <i>vaa-</i>
3. <i>mu-, mw-</i>	—————	4. <i>mi-</i>
5. <i>i-, ri-</i>	—————	6. <i>ma-</i>
7. <i>qi-, c-</i>	—————	8. <i>vi-, vy-</i>
9. <i>N-</i>	—————	10. <i>N-</i>
11. <i>u-, r-, w-</i>	—————	
12. <i>qa-</i>	—————	[19. <i>pi-</i>]
14. <i>u-, w-</i>	—————	
15. <i>u-, qu-</i>	—————	

Klasse 19 besteht nur im Cahi-Dialekt. Der Arbeit von Olson liegt im wesentlichen der Qirwana-Dialekt zugrunde, in dem Klasse 8 die Plurale zur Diminutiv-Klasse 12 bildet. Klasse 15 enthält ausschließlich Infinitive. Die Nominalpräfixe der Klassen 16 bis 18 werden unter den Lokativen besprochen (v.i.).

Alle Nominalpräfixe haben in den meisten Umgebungen Tieftton, z.B. stets am Beginn einer Äußerung. Die ihnen folgende Silbe kann hoch- oder tieftonig sein. In bestimmten, grammatisch zu definierenden, Umgebungen erhalten (silbische) Nominalpräfixe einen Hochton, z.B. nach bestimmten Verbalformen des perfectum praesentis.

- (1) *mu-humba aqamukwata* ... der Junge fing ...
 (2) *a-kima ni-* ... die Frauen, die ...
 (3) *umurohoe mukima* du bist mit der Frau verheiratet.

Ich werde den zuweilen auftretenden Hochton der Nominalpräfixe den jeweils vorangehenden Formen zuschreiben. Die Nominalpräfixe selbst setze ich mit Tieftton an, also ^o*mu-*, ^o*va-*, ^o*mi-*, ^o*ri-* usw.

Ein Problem ergibt sich für die Nominalpräfixe des Genus 1a/2a. Die Stämme vieler Nomina dieses genus haben einen Hochton auf der ersten Silbe. Es ist möglich, daß dieser Hochton synchronisch oder diachronisch auf einen freien Hochton dieser Präfixe zurückzuführen ist. i.e. 1a ^o*r-*, 2a ^o*vaa-*. Die Daten reichen aber nicht aus, um eine Entscheidung zu fällen.

1.2. Nominalstämme

Ein isoliert gesprochenes (aufgezeichnetes) Wort läßt im Rimi meist nicht erkennen, zu welcher Tongruppe das Wort gehört. So wird in pausa ein finaler Hochton zu Tieftton erniedrigt. Eine Erniedrigung des

finalen Hochtons tritt auch in anderen, grammatisch zu definierenden, Umgebungen auf.

- (4) *wausighaniya ukhanĩ* er überdachte das Wort
 (5) *ukhanĩ wa-mwándyo* das erste Wort
 (6) *ukhanĩ rúmwe* ein Wort.

Es sind die Umgebungen vom Typ des Beispiels (6), in denen sich die Zugehörigkeit eines Wortes zu einer Tongruppe am deutlichsten manifestiert. Für einen bestimmten, phonologisch und morphologisch definierten Typ von Nomina gibt es noch eine andere Umgebung, in der sich die Tongruppe eines Nomens offenbart. Es handelt sich hier um zweisilbige Wörter ohne silbisches Präfix. Wenn solche Wörter, die in der Umgebung des Beispiels (6) das Tonmuster TH hätten, z. B. in einer Konnektiv-Konstruktion der Klasse 5 stehen, so erhalten wir hochtoniges Konnektiv und tieftonigen Nominalstamm. In gleicher Position finden wir tieftoniges Konnektiv mit folgendem Hochton auf der ersten Silbe solcher Nomina, die in der Umgebung des Beispiels (6) das Tonmuster TT hätten.

- (7) *ĩbĩrĩ rá-nkhanĩ* eine Wortgruppe
 (8) *ĩdae ra-ŋómbe* eine Rinderherde
 (9) *ŋombe nĩja* ein gutes Stück Rind.

Eine dritte, noch beschränktere Umgebung zur Erkennung der Tongruppe eines Nomens ist die Position vor einem Possessiv. In dieser Umgebung haben alle Nomina finalen Tiefton, jedoch nach solchen Nomina, die in der Umgebung des Beispiels (6) finalen Hochton hätten und zu einer der Klassen 1, 4, 9 oder 15 gehören, ist das Konnektiv hochtonig.

- (10) *mikhono áne* meine Hände
 (11) *mukhonó ní- . . .* eine Hand, die . . .
 (12) *nkhanĩ yane* meine Worte.

Im folgenden werden die Nomina in der Form aufgeführt, wie sie in der Umgebung des Beispiels (6) erscheinen würden. Zur Ableitung der Pausalform bedarf es nur einer Regel.

Pausal-Regel: H → T / - # #

Zusätzlich zu den Rimi-Wörtern werden — wo möglich — die von Meeussen 1969 rekonstruierten Protobantu-Formen gegeben. Wo sich bei Meeussen 1969 keine (tonale) Rekonstruktion findet, wird erst auf Meeussen 1967 (angedeutet durch BGR), dann auf Guthrie 1967–71 (angedeutet durch MG) zurückgegriffen.

1.2.1. Einfache Nominalstämme

Einsilbige Nominalstämme erscheinen in zwei Tongruppen, i.e. °T oder °H.

(A) °T

°nda 9	Bauch	*-da 9
°mu-lo 3	Grabstock	
°mu-ntu 1	Mensch	*-ntu 1
°i-ntu 5	Ding	*-ntu 7
°ma-hwa 6	Grass	MG *-cúá
°i-qwe 5	Stein	*-bue 5

(B) °H

°ma-ji 6	Wasser	*-iji 6
°ru-ji 11	Brunnen	*-iji 11 Fluß
°mu-ti 3	Baum	*-ti 3
°i-ti 5	Stange	
°yi ← °N-hi 9	Land	*-ci 9
°ykhwi 10	Feuerholz	*-kú(n)j 10
°ndá 9	Laus	*-dá 9
°mu-ncá 1	Mädchen	
°vi-yó 8	Getreide, Hirse	
°i-tó 5	Heim	
°ntó (16, 17 +) 9	oben, über	
°hó 1a	dein Vater	*-jó 1a
°mu-mwi 3	Sonnenschein	*-mue Glanz
°mu-nyá 3	Salz	*-upu 3 [ohne Ton; MG: T]
°mbwá 9	Hund	*-búa 9
°i-lwé 5	Schwierigkeiten	

Zweisilbige Nominalstämme erscheinen in drei Tongruppen, i.e. °TT, °TH oder °HT.

(A) °TT

°mw-inga 3	Bienenröhre	MG *-d̄inga 3
°zik̄i 9	Essig	
°mu-vii 3	Körper	*-bidi 3
°njia 9	Weg	*-jida 9 [auch: TH]
°mw-imo 3	Arbeit	*-dim- den Boden bearbeiten

MG *-dimo 3

°i-limbo 5	Kalebasse für Butterfett	
°mpindi 9	Abend	MG *-pindi 7, 9
°mpighi 9	Amulett	
°ma-sigho 6	Gedanken	
°qi-dey 7	Kinn	*-dedy 7; cf. *-dedy 6 Bart
°i-ghembe 5	Hacke	MG *-gembe 5
°qi-hendo 7	Axt	*-cend- abhacken
°ndeghe 9	Flugzeug	[< Sw. ndege]
°njaa 9	Hunger	*-jada 9
°ngaa 9	Kopfschmuck	MG *-gada 9 Feder(-Kopf- schmuck)
°u-ghai 14	Brei	*-gadi 14
°i-saa 5	Tuch	
°i-haa 5	Weisheit	
°nyama 9	Fleisch	*-jama 9
°i-ghana 5	hundert	MG *-gana 5
°i-rambo 5	See	
°u-varu 11	Seite, Rippe	*-badu 11
°i-paja 5	Stück	
°ntaho 9	Flicken	
°nkhoo 9	Schaf	MG *-kodo 9
°m-omo 3	Lippe, Mund	*-domo 3
°nyonyi 9	Vogel	*-joni 9
°jombe 9	Rind	*-gombe 9
°mu-gongo 3	Rücken	*-gongo 3
°ngongo 9	Felsblock	
°ngovi 9	Beschneidung	MG *-gobi 9 Haut?
°ma-lolo 6	Schlamm	
°m-oto 3	Feuer	*-jóto 3
°mu-ghuu 3	Bein, Fuß	*-gudu 15
°mu-humba 1	Junge	
°mu-unda 3	Garten	*-gunda 3
°mu-ungu 1	Gott	MG *-dungu 1
°nduvi 9	Leben	
°mpura 9	Nase	MG *-puda
°w-uty 14	Mehl	MG *-ty 14
°mu-yna 1	Bruder	*-jyn- beistehen?
°mbymbu 9	Schwirrholz	

°u- <i>rumba</i>	Weihrauch	MG	*- <i>dumba</i> 5, ...
°i- <i>tungo</i> 5	Zeit, Saison		
°n- <i>tungo</i> 9	Zibetkatze	MG	*- <i>tungo</i> 9
°u- <i>tuka</i> 11	Haar		
(B) °TH			
°nyinyá 1 a	seine/ihre Mutter		*- <i>nina</i> 1 a
°mu- <i>jimbá</i> 1	Kind		
° <i>ɲimbá</i> 9	Löwe		*- <i>cɲimbá</i> 9
°m- <i>pingí</i> 9	Mistkäfer		
°n- <i>kíngó</i> 9	Hals		*- <i>kíngó</i> 9
°k- <i>yá</i>	Osten		*- <i>ké-</i> tagen?
°mu- <i>righó</i> 3	Last		*- <i>digo</i> 3
°i- <i>hé</i> 1 a	sein/ihr Vater		*- <i>icé</i> 1 a
°n- <i>jikú</i> 9	Stier		
°u- <i>tjú</i> 14	Nacht		*- <i>tjú</i> 14
°ndi 9	Schlaffell	MG	*- <i>didi</i> Schlafplatz
°c- <i>imá</i> 7	Regenpause		
°mu- <i>ɲinyá</i> 1	Kind		
°n- <i>kindá</i> 9	Glocke		
°mi- <i>hinjó</i> 4	Reise, Mal		
°m- <i>peó</i> 9	Ende, Abseits		*- <i>péd-</i> beenden
°m- <i>pepó</i> 9	Wind, Kälte		*- <i>pepo</i> 9
°i- <i>daé</i> 5	Herde		
°mw- <i>aná</i> 1	Kind		*- <i>jana</i> 1
°nyanyí 10	Gemüse		*- <i>janí</i> Blatt
°qi- <i>hanjá</i> 7	Hof		*- <i>bánjá</i> 7?
°mi- <i>andú</i> 4	Schulden	MG	*- <i>dandú</i> 3
°i- <i>pandá</i> 5	Rinderpfad		
°qi- <i>pandwá</i> 7	Säule		
°ntandú 10	Unkraut		
°c- <i>angá</i> 7	Bierhefe		
°khayá 9	Heim		*- <i>já</i> 12
°mu- <i>hajá</i> 1	Geschwisterteil anderen Geschlechts		
°i- <i>hapá</i> 5	Dachsparren		
°mw- <i>aká</i> 3	Jahr		*- <i>jáka</i> 3
°n- <i>khoó</i> 9	Herz	MG	*- <i>kódo</i> 9
°mu- <i>khonó</i> 3	Arm, Hand		*- <i>kóno</i> 3
°sombá 9	Fisch	MG	*- <i>cómba</i>
°yongó 9	Einäugiger		

° <i>maw-ová</i> 1	Feigling	*-jóga 14	Furcht
° <i>qi-rooré</i> 7	Spiegel		
° <i>mboghó</i> 9	Büffel	*-bogó 9	
° <i>ndoghwé</i> 9	Esel		
° <i>qi-jotá</i> 7	Brunnen		
° <i>njota</i> 9	Stern	*-jota 9	[kein Ton; MG: HT]
° <i>mu-ghohí</i> 1	Ehemann		
° <i>mu-kohá</i> 3	Speer		
° <i>njoká</i> 9	Schlange	*-jóka 9	
° <i>í-kumí</i> 5	zehn	*-kúmí 5	
° <i>nyumbá</i> 9	Haus	*-jumbá 9	
° <i>í-tumbí</i> 5	Dorf		
° <i>nkumbí</i> 9	Heuschrecke		
° <i>nyungú</i> 9	Topf	*-jungú 9	
° <i>mu-sungú</i> 1	verheiratete Frau		
° <i>yuvá</i> 5	Sonne	*-jába 5	
° <i>ɲwí</i> 9	Leopard	MG *-cúbí 7, 9	
° <i>qi-kuvá</i> 7	Brust	*-kúba 9	
° <i>mburí</i>	Ziege	*-búdí 9	
° <i>u-ghurí</i>	Preis		
° <i>mbuyá</i> 9	Kamerad		
° <i>nkujú</i> 9	Hacke		
° <i>rupyú</i> 11	Messer	MG *-píú 7	
° <i>ɲupá</i> 9	Kalebasse	MG *-cúpa 9	
° <i>w-ukí</i> 14	Honig	*-júki 14	
° <i>(ri-)yukí</i>	Rauch	*-júki 3	
° <i>bukú</i>	Furcht		
° <i>nkukú</i> 9	Huhn	*-kúkú 9	
° <i>í-tymbí</i> 5	Schemel	*-tymbí	
° <i>ɲngá</i> 1a	Moschusratte		
° <i>ɲyvi</i>	schnell		
° <i>mburá</i> 9	Regen	*-bída 9	
° <i>ma-kútá</i> 6	Öl	*-kúta 6	
° <i>í-sukwí</i> 5	Melone		

(C) °HT

° <i>yfu</i> 1a	meine Mutter
° <i>mu-píta</i> 3	Tür
° <i>mu-kíma</i> 1	Frau

°ma-pésa 6	Geld	[< Sw. <i>mapesa</i>]
°nyáú 9	Katze	
°qi-hárwa 7	Tenne	
°táta 1a	mein Vater	*taatá 1a
°mpáhi 9	Ziegenbock	
°mu-tyóí 1	Heiland	
°ntóno 9	Hirsekolben	
°nkhómba 9	Suppe	
°ndólyo 9	Zeichen	
°mu-ghósya 1	Mann	
°sóko 9	Grund, weil	
°ndúu 9	Zebra	
°ntúí 9	Bier	
°mpúma 9	Pavian	
°nkúryu 9	Vogelmagen	
°í-búrú 5	Herde	
°í-ghúya 5	Dorn.	

Für eine Tongruppe °HH gäbe es nur drei sehr unsichere Beispiele. Am überzeugendsten ist noch das Fragewort °ányú 1a 'wer?'; °mwíno neben °mwíno 'so wie' ist wahrscheinlich kein Nomen; von °í-síngó 5 'Kletterbalken' wird gesagt, daß es finalen Hochton habe, es erscheint aber nur in einer Umgebung, wo dieser erniedrigt wird. Ich nehme daher an, daß alle zweisilbigen Nominalstämme, die (z. B. in pausa) mit der Tonfolge HT auftreten, zur Tongruppe °HT (und nicht zu °HH) gehören. Der Tongruppe C können auf diese Weise etwa vierzig weitere einfache Nominalstämme hinzugefügt werden. Ich führe hier aber nur die auf, zu denen ich eine rekonstruierte Bantu-Form fand.

°mu-rímu 1	Ahn	*-dímu 3
°u-véé 11	Busen	*-béede 5
°máma 1a	meine Großmutter	*maamá 1a meine Mutter
°ny(w)éta 9	Durst	*-jó(n)ta (óo ?; á ?)
°qi-púmu 7	Tuberkulose	MG *-púum- atmen
°qi-kúrú 7	Sorge, Ärger	MG *-cúud- nicht mögen
°í-púpu 5	Lunge	*-puwp- blasen, wehen ?
°kúku 1a	mein Großvater	*kuvukú 1a

Mehr-als-zwei-silbige, einfache (d. h. nicht abgeleitete oder zusammengestellte) Nominalstämme sind in vielen Fällen als Entlehnungen identifizierbar. Sie erscheinen in einer Reihe von Tongruppen; für jede gebe ich hier nur ein Beispiel.

(A)	°T T T:	° <i>saghami</i> 9	Blut	
(B)	°T H T:	° <i>mu-naána</i> 3	acht	*- <i>náaná</i> '
(C)	°H T T:	° <i>i-púiro</i> 5	Spreu	MG *- <i>púud</i> - 'dreschen'
	°T T H:	° <i>mukhati</i> 9	Mitte	*- <i>kati</i>
	°H T H:	° <i>sénené</i> 1a	Heuschrecke	
	°H H T:	° <i>hóngórwe</i> 1a	Tausendfüßler	
	°H T T T:	° <i>mínyangaa</i> 1a	Kaninchen	
	°H H T T:	° <i>qíjǎhida</i> 1a	Mehltau	
	°H H T H:	° <i>qídámurí</i> 1a	Bulle (braun)	
	°H T T H:	° <i>qǎlǎqinǎ</i> 1a	Bulle (schwarz mit weiß an Hals, Brust und Bauch).	

Das oben dargelegte Material gibt Anlaß zu einigen sprachhistorischen Beobachtungen.

— Einer tieftonigen Bantuform entspricht im Rimi ebenfalls ein tieftoniger Nominalstamm.

— Einer Bantuform mit einem Hochton entspricht im Rimi ein Nominalstamm mit einem finalen Hochton. Die Position des Hochtons in der Bantuform spielt dabei keine Rolle; *HT, *TH und *HH haben im Rimi die gleichen Reflexe, nämlich °TH.

— Für die Tongruppe °HT des Rimi gibt es nur relativ wenige Entsprechungen im Protobantu. (Es sind im obigen Material kaum 15%, während es bei den anderen Tongruppen der ein- und zweisilbigen Nominalstämme 60% sind.) Insoweit diese Tongruppe ein Reflex des Protobantu ist, liegen ihr zwei Quellen zugrunde. Zum ersten sind dies lange (doppelte) hochtonige Vokale; diese Entwicklung könnte mit Verbalstämmen noch reichlicher dokumentiert werden. Zum zweiten scheint die Protosprache des Rimi einen freien Hochton als Nominalpräfix der Klasse 1a gehabt zu haben, der sich als initialer Hochton dieser Wörter manifestiert.

Aus den dargelegten Daten ergibt sich auch eindeutig die relative Chronologie der beiden Regeln „Vokalkürzung“ und „Tonverschiebung“. Sie müssen in dieser Reihenfolge stattgefunden haben. Man vergleiche ('Busen'):

?? *-*béede* > *-*béde* > *-*bedé* > °-*veé* [falsch]

*-*béede* > *-*beéde* > *-*béde* > °-*vée* [richtig]

vergleiche 'Arm, Hand':

*-*kóno* > *-*konó* > °-*khonó*

(Über den möglicherweise synchronen Status dieser Regeln, v. i.)

1.2.2. Abgeleitete Nominalstämme

Nominalstämme werden im Rimi regelmäßig von verbalen Wurzeln abgeleitet. Diese Ableitungsprozesse lassen sich daher besser im Zusammenhang der verbalen Formen darstellen. Hier sei nur gesagt, daß die deverbalen Nominalstämme in ihrer Mehrheit zu drei Tongruppen gehören.

(A)	°T T T ₀ ⁿ :	°u-rim-a 15	ackern	*-dim-
		°u-rim-ĩ 14	Rimi-Land, Welt	
		°u-huvi-a 15	glauben	*-cuubid-
		°u-huvi-ĩ 14	Glaube	
(B)	°T H T ₀ ⁿ :	°u-tem-á 15	schneiden	-tém-
		°mu-tem-ĩ 1	Häuptling	
		°ĩ-temé-o 5	Messer	
(C)	°H T T ₀ ⁿ :	°u-tény-a 15	(Feuerholz) schneiden	MG *-tényi-
		°qi-tény-a 7	Stelle wo man Zweige legt, um einer Verwünschung zu entgehen.	

Die Beispiele zeigen, daß die Tongruppe eines abgeleiteten Nominalstamms mit der Tongruppe des Verbalnomens Klasse 15 (Infinitiv) identisch ist. Die verbalen Extensionen haben keinen Einfluß auf die Tongruppe. Unklar ist, ob es auch eine Tongruppe °T₁ⁿ H gibt. Die Vermutung wird durch ein einziges Beispiel gestützt.

°u-khání-a 15	j-m etwas erzählen	*-káan-	weigern, widersprechen
°u-khan-ĩ 14	Wort, Rede, Argument		

Auf jeden Fall ist deutlich, daß bei den abgeleiteten Nominalstämmen die Vielzahl der Tongruppen, die bei den drei- und mehrsilbigen einfachen Nominalstämmen zu beobachten war, nicht auftritt.

1.2.3. Zusammengestellte Nominalstämme

Beim ersten Typ der Zusammenstellung tritt ein Formativ, das seine lexikalische Selbständigkeit eingebüßt hat, vor einen Nominalstamm und formt so einen neuen Nominalstamm. Zwei solche Formative sind gut belegt.

°áá- 1 / °ná- 2	jung, klein	< *-ána 1 >	°mw-aná	Kind	
°nya-	[verschiedene Klassen]	zugehörig zu	< *nĩna 1a >	°nyĩnyá	Mutter

Beispiele:

°mw-adndúu 1	Zebrafüllen, cf.	°ndúu 9	Zebra
°mu-nyangyu 1	Krieger, cf.	°ngyu 9 < *-gudu 9	Kraft

Beim zweiten Typ der Zusammenstellung treten zwei lexikalische Stämme zur Bildung eines Nominalstammes zusammen. Häufig sind dies ein Verbalstamm und ein Nomen, wobei letzteres zum ersten in Objektrelation steht. Seltener treten auch zwei Nomina zusammen.

°mu-tinámpapo 1	letzgeborenes Kind		
cf. °u-tin-á 15	abschneiden	*-tín-	
°mpapo 9	Generation	MG *-paap-	gebären
ntungoïhaka 9	Drache (Tongruppe nicht bekannt)		
cf. °ntungo 9	Zibetkatze	MG *-tungo 9	
ï-haka 5	Wald	*-caká	Dickicht.

1.3. Lokative

Einem Nomen — bestehend aus Präfix und Stamm — kann ein Nominalpräfix der Lokativklassen 16 °pa-, 17 °u-, °qu- oder 18 °mu-, °mw- präfigiert werden. Tonal sind diese Präfixe den anderen Nominalpräfixen gleich; sie haben keinen Einfluß auf die Tongestalt des Nomens.

Kl. 16:	pa-ŋí ntjúkú tju	aschgraue Erde
Kl. 17:	u-nyungú a-nkhómba	am Suppentopf
	q-ikhombo rayo	in seiner Grube
Kl. 18:	intu ra-má-njia	etwas für auf den Weg.

Durch das Hinzutreten eines lokativen Nominalpräfixes verändert ein Nomen — von einigen wenigen Ausnahmen in Klasse 16 abgesehen — seine Klassenzugehörigkeit nicht, wie aus der Konkordanz ersichtlich.

1.4. Adjektive

Die folgenden adjektivischen Nominalstämme konnten tonal identifiziert werden.

(A) °TT:

°-ito	schwer	*-dító	
°-te(e)re	glatt	*-tjed-	gleiten
°-lombe	süß		
°-poky	blind	*-poky	
°-lulu	bitter	*-dud-	bitter sein

(B) °(T)H

°-jǐjǎ	9/10, sonst: °-já	gut	*-jǐjǎ
°-rǐpǐ	lang	BGR	*-dǎi-p-ǐ
°-vǐ	schlecht		*-bǐi
°-ingǐ	viele	BGR	*-jǐngǐ
°-erǎ	hell		*-jéd-u
°-gharǐ	weit, breit		*-gǎdi
°-póó	freundlich		*-pód- kühl werden
°-oró	einfach, billig		
°-kurǐ	groß		*-kúdu
°-tupǐ	leer, nur	BGR	*-túpǐ

(C) °HT

°-nyéke	unreif
°-súsu	häßlich

drei- und mehr-silbige Adjektive:

°TTH:	°-tǐukǐ	grau
	°-khookǐ	rot
°HTT:	°-ítǐkǐ	schwarz
°HTHT:	°-nyǐughǐu	klein.

Zwei weitere Adjektivstämme kommen nur in Formen vor, wo sie fest mit ursprünglichen Lokativpräfixen verschmolzen sind.

°pipǐ	nahe	*-ǐpi	kurz
°kure	fern	*-dǎi	lang.

Den Stämmen der Adjektive wird das entsprechende Nominalpräfix präfigiert; jedoch erhalten Adjektive in Klasse 3 das Präfix °u-.

Der Stamm °-esó wird morphologisch wie ein Adjektiv behandelt. Bei Olson werden die mit °-esó gebildeten Formen als „absolute Pronomina“ bezeichnet. In den Lokativklassen scheint °-esó — wie Adjektive überhaupt — nicht vorzukommen.

- (13) *nyumbá njeesó níjhóngera* ein Haus, das mit sich selbst entzweit ist.

2. Pronominale Formen

2.1. Pronominalpräfixe

Pronominale Formen werden mit Pronominalpräfixen (PP) gebildet; in einigen Fällen bestehen besondere Formen für Partizipanten (die ersten und zweiten Personen Singular und Plural). Vor Konsonant/Vokal erscheinen die PP in den folgenden Formen:

1: *u/w*; 2: (*v*)*a/v*; 3, 11, 14: (*r*)*u/w*; 4/9: *i/∅*;
 5: *ri/r*; 6: *a/∅*; 7: *qi/q*; 8: *v_i/v(y)*;
 10: *i/y*; 12: *qa/q*; 15, 17: *qu/qw*; 16: *pa*.

In medialer Position (dies kommt bei den Demonstrativen I bis VI vor) wird den nur aus einem Vokal bestehenden PP der Gleitlaut *y* vorangesetzt.

Wie bei der Beschreibung der verschiedenen pronominalen Formen deutlich werden wird, verhalten sich die PP der Klassen 1, 4/9 und 15/17 tonal oft anders als die anderen PP.

2.2. Substitutive

Die Substitutive für die Partizipanten lauten:

^o <i>ne(n)e</i>	ich	^o <i>se(s)e</i>	wir
^o <i>ve(v)e</i>	du	^o <i>nye(ny)e</i>	ihr.

Die Substitutive der Nominalklassen kommen nur gebunden in anderen pronominalen Formen vor.

2.3. Numerale

Numerale sind die Kardinalzahlen 'eins' bis 'fünf' sowie das Fragewort 'wieviel(e)'.

^o <i>-mwé</i>	ein(s)	*- <i>mo_i</i> ~ - <i>mue</i>
^o <i>-vi(r)t</i>	zwei	*- <i>bid_i</i> ~ - <i>bidi</i>
^o <i>-tatú</i>	drei	*- <i>tátru</i>
- <i>ne</i> (Ton?)	vier	*- <i>na_i</i>
^o <i>-taáno</i>	fünf	*- <i>táanó</i>
- <i>nga</i> (Ton?)	wieviel(e)	*- <i>ngá</i> .

Den mehrsilbigen Numeralstämmen wird in allen Klassen ein tief-toniges PP präfigiert. Das PP der drei einsilbigen Numeralstämme ist tief-tonig in den Klassen 1, 4/9 und 15 (kein Beispiel für Klasse 15), hochtonig in allen anderen Klassen.

2.4. Demonstrative I bis VI; 'allein'

Die Bildungsweise der Demonstrative I bis VI läßt sich formelhaft wie folgt darstellen.

I.	^o <u>TH</u> T	V-PP-V	dieser
II.	^o <u>TH</u> T	V-PP-V- <i>o</i>	jener
III.	^o <u>HH</u> TT	V-PP-V-PP	dieser hier
IV.	^o <u>HH</u> TT	V-PP-V-PP- <i>o</i>	jener da
V.	^o <u>HT</u> H	<i>c/t</i> -VV-PP	eben dieser
VI.	^o <u>HT</u> H	<i>c/t</i> -VV-PP- <i>o</i>	eben jener.

In diesen Formeln steht V für einen Vokal, der stets mit dem Vokal des PP identisch ist. Während jedes V und jedes PP jeweils für eine More steht, verschmilzt -o mit dem vorangehenden Vokal, ohne eine More hinzuzufügen. Das Tonmuster ist jeweils das gleiche für alle Klassen. Ich halte es für epimorph und habe hierzu in dieser Arbeit weiter nichts zu sagen. In den Demonstrativen V und VI erscheint *t*, wenn das PP den Konsonanten *r* erhält, sonst (vor *y*, *v* und *k*) erscheint *c*. Die sechs Demonstrative sehen also z. B. für Klasse 12 wie folgt aus:

I. °akáa	III. °ákáaka	V. °cáaká
II. °akóo	IV. °ákáako	VI. °cáakó.

Von den Klassen 15/17 und 16 sind nur wenige Demonstrative belegt. (Über den Ton der jeweils letzten More geben die Beispiele keinen Aufschluß.)

II: Kl. 17: ukóo	da
III: Kl. 16: ápáapa	hier
V, VI: Kl. 15: cúuku, cúuko.	

Dahingegen gibt es einige Beispiele für weitere Demonstrative, die nicht zum obigen Schema gehören.

°HT	PP-V	Kl. 8:	vii	so; Kl. 14 (?): wíu	so
°HHT	V-PP-V	Kl. 16:	ápáa	hier	
°HTT	PP-V-PP	Kl. 15:	kúuku		
°HTT	PP-V-PP-o	Kl. 16:	páapo	da, dann	
		Kl. 17:	kúuko	da	
°HT	PP-nu	Kl. 17:	kínu	da.	

Einen Einfluß auf den Ton des vorangehenden oder folgenden Wortes haben diese Demonstrative nicht. Das gleiche gilt für °-íyéné 'allein, nur'. Über den Ton des (stets unsilbigen) PP läßt sich in dieser Umgebung nichts aussagen. Man beachte die Formen für Partizipanten:

°níyéné	ich allein	°qwíyéné	wir allein
°wíyéné	du allein	°mwíyéné	ihr allein.

2.5. Konnektiv; 'welch-?'

Eine Konnektiv-Konstruktion besteht aus PP plus -a- plus nicht-verbale Form. Bei Nomina der Klasse 1a tritt zusätzlich °-mwa- vor den Nominalstamm; cf. Beispiel (23). Das Konnektiv PP-a der Klassen 1, 4/9 und 15 ist tieftönig.

(14) miandú a-muntu	jemandes Schulden.
---------------------	--------------------

In den übrigen Klassen ergeben sich die folgenden tonalen Erscheinungen:

1. Das Konnektiv ist hochtonig, (a) wenn die folgende Silbe Hochton hat, oder (b) wenn ein Wort folgt, das kein silbisches Präfix hat und mit der Tonfolge °TH beginnt, oder (c) wenn das folgende Wort aus einem silbischen Präfix plus einem einsilbigen Stamm der Tongruppe °H besteht.

- | | | |
|------|------------------------|---|
| (15) | <i>ɣupa yá-ntúí</i> | Bierkalebassen |
| (16) | <i>gakuu gá-mwana</i> | das Täbchen des Kindes (cf. °mw-aná) |
| (17) | <i>ukuu wá-maji</i> | eine Tasse Wasser (cf. °ma-ji) |
| (18) | <i>ɣombe yá-mukhwe</i> | Rinder des Schwiegervaters
(cf. <i>mu-kwé</i> < *-kó-ĩ 1). |

2. In allen anderen Fällen ist das Konnektiv tieftonig, und der Hochton erscheint auf der folgenden Silbe.

- | | | |
|------|--------------------------|-------------------|
| (19) | <i>qihendo ga-múkíma</i> | die Axt der Frau |
| (20) | <i>mupini wa-qihendo</i> | der Griff der Axt |
| (21) | <i>rĩna ra-múntu</i> | jemandes Name. |

3. Ein finaler Hochton des vorangehenden nomen regens wird tieftonig. (Nach einigen Beispielen zu urteilen, gilt diese Regel nicht für Adjektive vor Konnektiv.)

- | | | |
|------|-----------------------------|-------------------------------|
| (22) | <i>muti wa-kháe</i> | ein uralter Baum (cf. °mu-tí) |
| (23) | <i>ĩtĩ ĩrĩpĩ ra-mwátáta</i> | meines Vaters lange Stange. |

Die gleichen Tonregeln gelten für °PP-*oŋé* 'alle' und für das Fragewort °PP-*a-aŋe*. (Letzterem geht allerdings stets das Relativzeichen *ní* voran, dessen Hochton weder verloren noch verschoben werden kann.)

- | | | |
|------|------------------------|--------------------|
| (24) | <i>qoŋe</i> (Kl. 17!) | überall |
| (25) | <i>vóŋé víqámuona</i> | sie alle sahen ihn |
| (26) | <i>nyungú ní-aape</i> | welcher Topf? |
| (27) | <i>nyungú ní-yaápe</i> | welche Töpfe? |

Für 'alle' gibt es auch Formen der pluralischen Partizipanten: °*sóŋé* wir alle, °*nyóŋé* ihr alle.

Ich gehe davon aus, daß in den obigen Formen die PP der Klassen 1, 4/9 und 15/17 °T, die der anderen Klassen °H sind. Die Annahme einer synchronen Regel der Tonverschiebung hat weitreichende Konsequenzen und soll am Schluß dieser Arbeit besprochen werden.

2.6. Possessive; Demonstrativ VII; 'ander'

Ein Possessiv besteht aus PP plus *-a-* plus einem der folgenden Possessiv-Stämme:

°-né	mein	°-kó	dein	°-kwé	sein (Kl. 1)
°-ítú	unser	°-nyí	euer	°-wé	ihr (Kl. 2)
				°-yó	sein, ihr (Kl. 3 ff.).

Vom Demonstrativ VII 'das erwähnte' existieren zwei Hauptvarianten: die eine beginnt mit PP-, die andere mit PP-*a*-. Darauf folgt in beiden Varianten -*s*-V-(*y*)V mit dem Tonmuster °-HT. (Daneben gibt es in den Klassen 7, 8 und 12 noch Formen mit -V-PP, die sich aber tonal nicht von den Hauptvarianten unterscheiden.)

Vom Stamm °-*ngijá* 'ander' gibt es noch die kürzere Variante °-*ngí*; beide werden mit PP gebildet.

Die drei erwähnten Formen-Gruppen verhalten sich bezüglich ihrer ersten Silbe, bestehend aus PP-*a*- oder PP-V- oder PP-, tonal gleich.

1. Die initiale Silbe PP-(*a*-, V-) ist tieftönig, außer:
2. wenn das vorangehende Wort finales °H hat und zu Klasse 1, 4/9 oder 15 gehört; in diesem Fall ist die initiale Silbe hochtonig.
3. Ein finales °H vor diesen Formen wird tieftönig.

- (28) *quira qwawe* ihr Weinen, cf. °*qu-ir-a* 15
 (29) *qihendo qingija* eine andre Axt, cf. °*qi-hendo* 7
 (30) *mburí yası́* die betreffenden Ziegen, cf. °*mburí* 10
 (31) *nyumba ístyí* das betreffende Haus, cf. °*nyumbá* 9.

Auch in den hier behandelten Fällen verhalten sich die PP der Klassen 1, 4/9 und 15 anders als die der anderen Klassen. Eine Diskussion der Tonregeln stellen wir noch aus.

3. Einige Index-Formen

3.1. *ka*- (Kl. 12?)

Das Formativ °*ká*- erscheint vor dem Zahlwortstamm °-*mwé*; die Form hat die Bedeutung 'völlig', bzw. mit Verneinung 'niemals'. Vor dem Stamm °-*ngí* erscheint °*ka*-; die Form hat die Bedeutung 'wieder'. Der Tonunterschied ist identisch mit dem tonalen Verhalten der PP in dieser Umgebung.

Das gleiche Formantiv erscheint als -*qa*- in den Ordinalia zu den Zahlen 'zwei' bis 'fünf', wo ihm ein Konnektiv PP-*a*- vorangeht. Auch hier ist -*qa*- hochtonig vor dem einsilbigen Stamm für 'vier' und tieftönig in den drei anderen Fällen. Für PP-*a*- gelten unverändert die Tonregeln für das Konnektiv.

- (32) *muti wa-gáviri* der zweite Baum
 (33) *nyumbá a-qatatu* das dritte Haus
 (34) *wirékeo wá-qáne* die vierte Uhr.

Auch in dem Wort $^{\circ}khae$ 'vor langer Zeit' ist — mindestens historisch gesehen — dieses Formativ enthalten, cf. $*ka-daj$.

3.2. *na-* 'mit'

Der assoziative Index $^{\circ}na-$ wird nominalen und pronominalen Formen präfigiert. Er ist tieftönig, kann aber nach einer Verbform mit verschiebbarem finalem Hochtön hoch erscheinen.

(35) $ikumí na-vaviri$ zwölf

(36) $vamáńka ná-ngyũ$ sie rannten kräftig.

3.3. *ní-* 'und'

Der konjunktive Index $^{\circ}ní-$ wird u. a. vor subjunktiven Verbformen in hortativer Bedeutung, aber auch vor (pro)nominalen Formen verwendet. Dieses Formativ ist hochtönig unter den gleichen Bedingungen wie das Konnektiv mit hochtönigen PP (alle Klassen außer 1, 4/9, 15); sonst ist es tieftönig, und der Hochtön erscheint auf der folgenden Silbe (cf. Abschnitt 2.5). Das Formativ $^{\circ}ní-$ erscheint auch in der Verbindung $^{\circ}nani-$ 'sogar'.

(37) $nani mpepo$ sogar der Wind, cf. $^{\circ}mpepó$

(38) $nani nyónyĩ$ sogar die Vögel, cf. $^{\circ}nyonyĩ$.

3.4. *ní-* (Relativ-Index)

Relativsätze aller Art werden mit dem Formativ *ní-* eingeleitet. Der Hochtön dieses Formativs kann auch in geeigneten Umgebungen weder erniedrigt noch verschoben werden. Man vergleiche auch die Form $kuní-$ 'da wo'.

(39) $kuní-ĩhe$ bei seinem Vater.

4. Diskussion der tonalen Erscheinungen

Um die Tonunterschiede zwischen den pronominalen Formen der Klassen 1, 4/9 und 15/17 einerseits und den übrigen Klassen andererseits zu erklären, gehe ich davon aus, daß erstere $^{\circ}T$ und letztere $^{\circ}H$ sind.

Für die durchgehend tieftönigen PP der mehrsilbigen Numeralstämme benötigen wir die folgende Regel:

Numeral-Regel: $H \rightarrow T / _ [CV(V)CV]_{NUM}$

Einer Regel zur Tonverschiebung bedürfen wir für die in Abschnitt 2.5 (Konnektiv, etc.) erwähnten Fälle, sowie für den konjunktiven Index $^{\circ}ní-$ (Abschnitt 3.3). Ich setze das Konnektiv als $^{\circ}PP \sim a-$ an, d. h. das Formativ *-a-* hat den gleichen Ton wie das vorangehende PP. Man beachte, daß *-a-* seinen Hochtön nicht durch Tonverschie-

bung erhalten kann, will man diese nicht zweimal anwenden. Die Tonverschiebung unterliegt anscheinend zwei sonderbaren Einschränkungen: zum einen werden nur ganz besondere Hochtöne verschoben, zum anderen wird die Verschiebung nicht nur — was wenig überraschend wäre — durch folgenden Hochton blockiert, sondern auch durch ganz bestimmte folgende Tieftöne. Beide Einschränkungen entfallen jedoch, wenn wir der oben (am Ende von Abschnitt 1.2.1) als historisch beschriebenen Regel der Tonverschiebung synchronen Status zuerkennen. Ich gehe daher von Basisformen für Nominalstämme der Form °HT (\rightarrow °TH, \rightarrow TT in pausa) aus. Eine spezielle Anpassung erfahren die monosyllabischen Stämme vom Typ °H: sie werden zusammen mit ihrem Präfix wie zweisilbige Nomina ohne silbisches Präfix und gleichen Tonmusters als °HT reinterpretiert, eventuell entfällt die Stammgrenze. Die Derivation des Nomens 'Wasser' könnte etwa so aussehen:

$[ma]_{NF}[:ji]_{N\text{-Stamm}}]_N \rightarrow [máji]_N$

Nun kann in einem Durchgang von links nach rechts sehr allgemein Tonverschiebung eintreten. Der Bereich dieser Regel ist das Wort.

Verschiebungs-Regel: HT \rightarrow TH

Gegen die Basisformen °HT zusammen mit der „Verschiebungs-Regel“ kann der Einwand zu hoher oder gar unzulässiger Abstraktheit erhoben werden. Eine fruchtbare Diskussion dieses Punktes muß aber die im verbalen Bereich zu beobachtenden Tonregeln mit einbeziehen.

Eine Schwierigkeit liefern noch die Formen, in denen ein Hochton offensichtlich nicht verschoben wird; e.g. °*mu-kíma* 'Frau'. Solche Wörter stellen zahlenmäßig eine kleine Gruppe dar, worunter sich relativ viele offensichtliche Lehnwörter befinden. Um hier einer Tonverschiebung auf die zweite Silbe vorzubeugen, müssen sie auf besondere Weise markiert werden. Ich schlage eine phonologische Markierung vor, zu der ich eine historische Inspiration nicht leugnen mag; ich kennzeichne solche Vokale durch einen vorangehenden freien Hochton; e.g. °*u-v:ee* \rightarrow °*u-v:ée* \rightarrow °*u-vée* Busen.

Eine folgende Tonregel betrifft die Erniedrigung eines finalen Hochtons vor hochtonigen PP, jedoch nur in den in den Abschnitten 2.5 und 2.6 dargelegten Fällen. Eine phonetisch plausible Formulierung gibt es für diese Regel nicht. Da diese Regel unabhängig davon ist, ob der Hochton des folgenden PP verschoben wird oder nicht, ordnen wir sie am besten vor die „Verschiebungs-Regel“. Wenn dem so ist, betrifft die Regel aber nicht mehr einen finalen, sondern einen

präfinalen Hochton. Außerdem läßt sich die Regel nicht ohne Rückgriff auf die morphologisch-lexikalischen Kategorien der Abschnitte 2.5 und 2.6 formulieren.

oder

HT → Hi, ..

Prä-Konn-Regel: HT → TT / -[[H]PP X]_{Konn., Poss., Dem.VII...}

Den historischen Weg dieser Regel können wir durch Vergleich mit dem Mituku und dem Luba ermitteln; cf. Meeussen 1967: 106: "... final HL in the head noun was HH if followed by H initial of a connective." Für das Rimi ergibt sich die folgende historische Derivation im nomen regens vor hochtonigem Konnektiv (etc.): *HT > HH > TT. Für die Zwischenstufe dieser Derivation fand ich jedoch im (pro)nominalen Bereich keine synchrone Evidenz.

Im Anschluß an die „Prä-Konn-“ und die „Verschiebungs-Regel“ bedarf es noch zweier weiterer Regeln, um die korrekten Töne der in Abschnitt 2.6 beschriebenen Formen zu erzeugen. Ein finaler Hochton des nomen regens, der nach der „Prä-Konn-“ und der „Verschiebungs-Regel“ nur in den Klassen 1, 4/9 und 15 möglich ist, wird auf das (tieftonige) Konnektiv verschoben; die Konnektive der übrigen Klassen werden tieftonig. Die Reihenfolge dieser beiden Regeln relativ zueinander beeinflußt das Resultat nicht; ich fasse sie deshalb in einer Formulierung zusammen.

Possessiv-Regel: [α Ton]_{nomen regens} [[] X]_{Poss.; Dem.VII; -ng'ijá}

↓
T [α Ton]

Um die Reihenfolge der behandelten Regeln zu demonstrieren, habe ich ein Beispiel fabriziert ('die Dachsparren meines Hauses'), in dem sie — außer der Numeral-Regel — alle vorkommen.

°mahápa á-nyúmba ané

Prä-Konn-Regel: T

Verschiebungs-Regel: T H

Possessiv-Regel: T H

Pausal-Regel: T

mahapa á-nyumba áne

Zum Schluß möchte ich noch einmal auf die Geschichte der Reduktion der Protobantu-Tontypen für mehrsilbige Nominalstämme zurückkommen. Als ersten Schritt müssen wir die Einführung der „Verschiebungs-Regel“ annehmen, die jedoch die Wortgrenze nicht überschreitet. Die verschiedenen Basisformen *HT und *TH haben nun die gleiche Oberflächenform TH. Auf welche Weise die *HH-

Stämme die Oberflächenform TH erreichten, ist weniger deutlich; ich neige zur Annahme des direkten Weges. Der zweite Schritt ist nun eine Reanalyse aller Oberflächenformen TH als °HT. Auf diese Weise hat sich die größte Gruppe, i.e. *HT, gegenüber den kleineren Gruppen *TH und *HH durchgesetzt.

Literatur

- Guthrie, Malcolm, 1967-71: Comparative Bantu. 4 Bände. Gregg, Farnborough.
 Meeussen, A. E., 1967: Bantu Grammatical Reconstructions. *Africana Linguistica* III. 79-121. Koninklijk Museum voor Midden-Afrika, Tervuren.
 —, 1969: Bantu Lexical Reconstructions. Pro manuscripto. Tervuren.
 Olson, Howard S., 1964: The Phonology and Morphology of Rjimi. Diss. Hartford, Conn.

Ngoma za Waswahili

(with an English translation)

Imeandikwa na Sauda Sheikh

Kila taifa, kabila au kikundi cha watu fulani, likiwa taifa kubwa au dogo, huwa na ngoma zao wenyewe. Waswahili pia, wana ngoma zao. Inasikitisha kuwa watu wengi hawazijui mila na utamaduni wa Waswahili.

Kama namna nyingi ya mila za Waswahili ngoma na nyimbo ni vitu muhimu sana katika maisha ya kila siku ya Waswahili. Siyo kuwa wanajifurahisha tu kwa vitu hivyo lakini ni mila yenye nguvu inayowafunza watu tangu utotoni mwao. Wazazi huwaimbia watoto tangu wakati wa uchanga, nyimbo zinazowafunza mengi kuhusu maisha. Pia ngoma ni namna moja ambayo Waswahili huhifadhi utamaduni wao.

Ngoma inayovutia zaidi ni unyago au msondo. Unyago ni ngoma inayochezwa wakati wasichana wanapokuwa wari. Wasichana na wanawake tu ndio huruhusiwa kuingia katika unyago. Katika unyago wari hufunzwa mambo mengi ya maisha. Hawafunzwi namna ya kuishi na waume zao tu bali hufunzwa pia, usafi wa binafsi, darwa za kienyeji, upishi, adabu na desturi. Hufunzwa pia mambo yaliyotokea zamani. Mambo yote haya hufanyika kwa njia ya ngoma na nyimbo.

Msichana akikuwa au kwa maneno mengine akibaleghe huwa mwari. Mwari hupelekwa kwa somo yake ambaye ndiye anayemfunza mengi